

Bauherr Josef Schmid, Appenzell 1902-1984

Autor(en): **Grosser, Hermann**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **111 (1983)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bauherr Josef Schmid, Appenzell

(1902—1984)

Von Hermann Grosser, Appenzell

Am 4. Januar 1984 starb alt Bauherr Josef Schmid-Hersche unerwartet an einer Herzschwäche kurz nach seiner Überführung ins Kantonsspital St.Gallen, wo man gehofft hatte, das Leben des ausserordentlich rüstigen Baumeisters noch retten zu können. Mit seinem Hinschied hat ein gewissenhafter, eher sparsamer, aber stets freundlicher Mitbürger seine vieljährige berufliche und öffentliche Tätigkeit beendet, nachdem er noch ein gutes Dutzend Jahre den wohlverdienten Lebensabend in der häuslichen Geborgenheit geniessen durfte. Bei den Bekannten war er als frohmütiger Erzähler und wohlwollender Beobachter des täglichen Geschehens sehr geschätzt.

Josef Schmid ist am 1. Juli 1902 als Sohn von Maurermeister Adolf Schmid und der Maria Antonia Fuster im Rinkenbach bei Appenzell geboren; daselbst verlebte er mit seinen sechs Geschwistern eine frohe Jugend. Nach dem Besuch der Hofer Primarschule und der Realschule am Kollegium zog er nach dem zürcherischen Flaach im Bezirk Andelfingen, wo er die Maurerlehre bestand. Mit den erworbenen Kenntnissen und mit grosser Berufsfreude baute er mit seinem älteren Bruder Adolf und mit dem einige Jahre jüngeren Anton Mascetti das Baugeschäft «Schmid und Mascetti» auf, das sich im Laufe der Jahre grosses Ansehen zu erwerben vermochte und viele private und öffentliche Bauten oder Teile derselben errichtete. Mitten in dieser Tätigkeit wählte ihn die Bezirksgemeinde Appenzell am 9. Mai 1943 zum Mitglied des Bezirksgerichtes des Innern Landes und am 5. Mai 1946 anvertraute sie ihm das Amt eines stillstehenden Hauptmanns. Schon am 27. April des folgenden Jahres übertrug ihm die Landsgemeinde als Nachfolger von Zimmermeister Josef Anton Gschwend das Amt eines innerrhodischen Bauherrn.

Mit geringen Finanzen und wenigen Arbeitern musste er anfänglich die dringendsten Arbeiten im staatlichen Strassen- und Hochbauwesen bewältigen. Das Strassennetz befand sich in einem ungenügenden Zustand und war dem stets zunehmenden Verkehr nicht mehr gewachsen. So hatte er für den Ausbau des kantonalen Strassennetzes nach Meistersrüte-Gais, Enggenhütten-Hundwil und Gonten-Urnäsch eine eingehende Planung und die Kostenberechnung erstellen zu lassen. Viele Widerstände mit Ratskollegen und vor allem mit den Anstössern waren zu überwinden, bis die Kredite bewilligt und der erforderliche Boden zur Verfügung gestellt wurde. Es waren neue Brücken zu erstellen, so im List über die Sitter, in Kau über den Kaubach und für eine neue Brücke in Mettlen war der Plan in

Auftrag zu geben, um die bisherige Holzbrücke zu ersetzen. Infolge zahlreicher Unwetter mussten verschiedene Wuhrbauten im Weissbad, bei der Brauerei in Appenzell und in Mettlen sowie im Jakobsbad repariert oder neu errichtet werden. Das Kieswerk Bleiche, das für die vielen Bauten das notwendige Material aus der Sitter zu liefern hatte, wurde mit moderneren Maschinen ausgerüstet und ein weiterer Kiesabbau hinter dem Elektrizitätswerk in Wasserauen neu eröffnet. Letzterer erforderte den Ausbau der Staatsstrasse Appenzell-Weissbad-Wasserauen. Die kantonale Verwaltung benötigte dringend mehr Platz, so dass für deren Neubau erst die Standortsfrage, dann die nötigen Finanzen und endlich eine möglichst nutzbringende Einteilung abzuklären waren. Im Jahre 1954 konnte das Bauvorhaben auf dem bisherigen Friedhofgelände bei der Kirche begonnen und im Sommer 1956 beendet werden; dafür war es möglich, das an der Hauptgasse liegende Haus «Zum Kreuz» zu verkaufen. Dem Bezirk Appenzell wurde der bisherige Polizeiposten hinter dem Rathaus günstig abgetreten, welcher im Ried droben für kinderreiche Familien wieder aufgestellt und ausgebaut wurde. Nicht leicht war es, mit der Feuerschaukommission zu einem Abkommen zu gelangen, womit sie die Sorge für den Unterhalt der Dorfbrunnen und der Kanalisation in ihrem Kreise übernahm, nachdem gerade die Abwasserkanäle den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprachen. Dazu kam die neu angelaufene Aktion von zahlreichen Wohnungssanierungen in Berggebieten, wodurch zahlreiche abgelegene Bauern zu Licht und Wasser kamen. Alle diese Aufgaben erforderten ungezählte Besprechungen, Sitzungen und Planungen, die Josef Schmid, oder «Brosis Sepp», wie er allgemein genannt wurde, als «Regierungsrat im Nebenamt» mit einer bescheidenen Entschädigung zu verrichten hatte. Nach zehnjähriger Amtszeit fand er, seine Pflichten gegenüber der Öffentlichkeit getan zu haben und demissionierte am 28. April 1957, an welchem Tag ihn die Landsgemeinde gemeinsam mit Landammann Armin Locher und Landshauptmann AlbertENZler aus der Regierung entliess. Damals hat man in weiten Kreisen von einer Reduktion der Zahl der Standeskommissionsmitglieder auf sieben gesprochen, aber der Mut fehlte, der Landsgemeinde eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten, und so blieb es beim Neunerkollegium.

Natürlich gehörte Bauherr Josef Schmid auch zahlreichen Kommissionen an, doch galt sein Hauptinteresse in der Freizeit dem Wald, war er doch von 1946 bis 1976 Präsident der Holzkorporation «Wilder Bann» mit dem vorbildlich gepflegten Waldbestand; hier half er mit, den genehmigten Wirtschaftsplan sowie den Ausbau der Böhlhütte zu verwirklichen. Als guter und verständnisvoller Ehegatte von Maria Anna Emilia Hersche vom Kirchlehn, mit der er

am 7. Februar 1925 den Lebensbund geschlossen hatte, bot er den drei Töchtern ein frohes und liebes Heim und übersah gleichzeitig auch nicht die Mitbürger, mit denen er bis zum unerwarteten Hinschied manch reges Gespräch führte und offen auch eine andersgeartete Meinung äusserte. Sein grosser Bekanntenkreis wird ihn vermissen, ihm aber ein dankbares Andenken bewahren. Er ruhe in Frieden.

Dr. phil. Hermann Eugster, Trogen

(1893—1984)

Von Hans Heierli, Trogen

Am 12. Januar 1984 ist Dr. phil. Hermann Eugster in seinem Heim auf dem Berg in Trogen still entschlafen. Mit ihm hat uns ein Mensch verlassen, dessen Vielseitigkeit bleibende Spuren hinterlässt und der zahlreiche Kantonsschüler mit Liebe, Geduld und grossem Verständnis für die Jugend herangebildet hat.

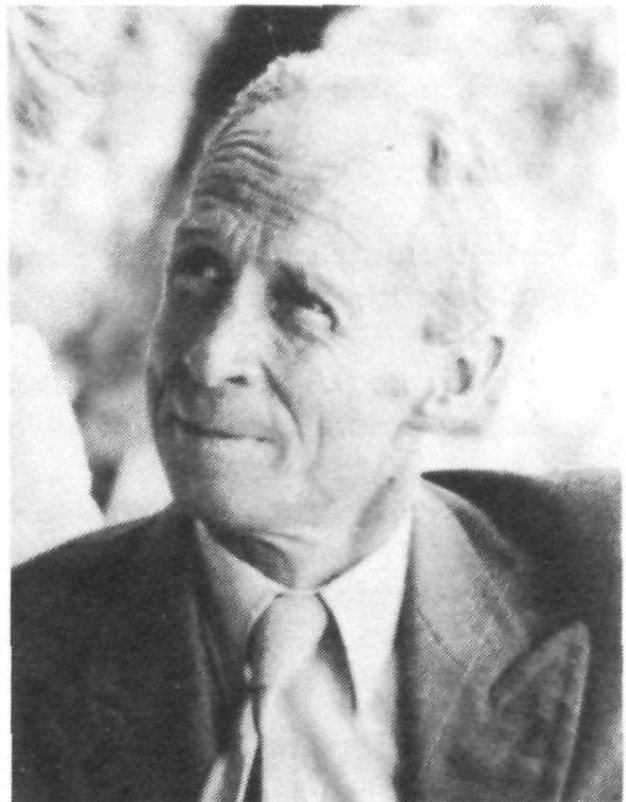
Hermann Eugster wurde am 23. April 1893 als Sohn des bekannten «Weberpfarrers» Howard Eugster und der Anna Züst im Pfarrhaus zu Hundwil geboren, wo er im Kreise seiner sechs Geschwister eine glückliche Jugendzeit verlebte. Nach dem Besuch der Kantonsschule St.Gallen ergriff der naturverbundene und sportliche junge Mann an der Universität Bern das Studium der Geologie, welches er mit einer Dissertation über die geologischen Verhältnisse von Mittelländern abschloss. Daneben liess er sich auch zum Mittelschullehrer in Chemie und Geographie ausbilden.

Nachdem Hermann Eugster im Ersten Weltkrieg als Zugführer am Umbrail Grenzdienst geleistet hatte, zog es den jungen Geologen in die Ferne, nach Kolumbien, wo er während eines Jahres den südamerikanischen Busch nach Erdöl absuchte. Nach seiner Rückkehr betätigte er sich in einer chemischen Fabrik.

Im Jahre 1925 verheiratete er sich mit Gertrud Ninck. Der glücklichen Ehe entsprossen drei Töchter und ein Sohn. Der frühe Tod einer Tochter war eine schwere Prüfung für die Familie. Im gleichen Jahr, 1925, folgte Hermann Eugster einem Ruf an die Kantonsschule Trogen als Hauptlehrer für Geographie und Chemie und übernahm gleichzeitig die Leitung des Konviktes, welche schwere Aufgabe das junge Paar während elf Jahren mustergültig erfüllte. Bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1958 führte er nun viele Generationen von Schülern — die ihn liebevoll «John» nannten — in die Geheimnisse seiner Fachgebiete ein, «unter besonderer Berücksichtigung der Geologie».



Bauherr
Josef Schmid, Appenzell
(1902—1984)



Dr. phil. Hermann Eugster
Trogen
(1893—1984)